

Patrick Stärke (Kulturwissenschaft/Geographie)

„In (Love) and Out (of America): Binational Same-Sex Marriage and the Production of Space“

Das gesellschaftliche Phänomen der Ehe lässt sich als eine Verschränkung und Überlappung unterschiedlicher Räume und Raumebenen konzeptionalisieren, die durch soziale, politische und kulturelle Prozesse geformt werden und in denen gleichzeitig soziale, politische und kulturelle Prozesse stattfinden. Solche Prozesse produzieren zudem Ausschlüsse nicht-heterosexueller Lebensentwürfe in den USA (und anderenorts) und konfrontieren, neben anderen, gerade lesbische und schwule Individuen mit gesellschaftlichen Grenzen. Einesteils haben diese Ausschlüsse zu einem aktiven Bestreben nach Überwindung und Transformation dieser Grenzen durch nicht-heterosexuelle Individuen und Gruppen geführt, anderenteils zu der Konstruktion von behaftenden „Gegenräumen“ (counter spaces).

Sowohl bei diesen Vorgängen als auch der Herstellung von „Eheräumen“ zu betrachtende miteinander verschränkte Raumebenen sind neben dem topographischen Raum (z.B. der gemeinsame Wohnraum eines Ehepaars), der politische Raum (z.B. die Raumeinheit „Nation“), der subjektive Raum (z.B. Körper, individueller Aktionsraum, Wahrnehmungsraum) als auch der symbolische Raum (z.B. wiederum Nation, Körper).

Wie verhalten sich nun die geschilderten Sachbestände und Raumebenen am Fallbeispiel homosexueller US-amerikanischer MigrantInnen, die in einer binationalen Ehe in Europa leben, zueinander? Anders gefragt: Welche „Eheräume“ werden von dieser Gruppe von TrägerInnen sozialen und kulturellen Wissens genutzt, konstruiert oder aber re-konstruiert? Wie werden diese Räume genutzt und welche kulturelle, soziale und individuelle Funktion haben sie? Diesen Fragestellungen geht das vorliegende Projekt nach. Ferner gilt es zu analysieren, ob und in welcher Weise die von homosexuellen US-amerikanischen EhemigrantInnen genutzten „Eheräume“ als transnationale Praktiken, Formen sozialer Hybridität oder aber counter spaces zu verstehen sind, in denen gesellschaftliche Konventionen der Ehe, Sexualität und Identität neu verhandelt oder untergraben werden.

Die politische und soziale Beschränkung der Ehe auf heterosexuelle Paare in den meisten Staaten der USA und die dort um das Thema „Homo-Ehe“ grassierenden kulturellen Debatten haben zu vielen unterschiedlichen sozialen und räumlichen Praktiken und Produkten seitens lesbischer und schwuler US-amerikanischer EhemigrantInnen geführt, welche das Untersuchungsmaterial für die gegebenen Fragestellungen darstellen. Neben der Analyse von Text und Bild in virtuellen Räumen wie den Internetforen, Weblogs und anderen Web 2.0 Präsenzen dieser Gruppe bilden andere qualitative Methoden wie das halbstrukturierte Tiefeninterview, das Mental Mapping und die Beobachtung die methodische Basis der Untersuchung.